

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 5 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Petitzelle oder deren Raum berechnet, für
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 35

Dienstag, 13. Feber 1917

56. Jahrgang

Steigende U-Boots-Beuteziffern.

Die Schonungsfrist für neutrale Schiffe im Sperrgebiet abgelaufen. Provokations- Wettfahrt amerikanischer Dampfer ins Sperrgebiet. Bomben auf Brindisi.

Vor und hinter der Front.

Nachstehende, im ungarischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Interpellation gaben Wiener Blätter auf Grund des im „Pester Lloyd“ erschienenen Parlamentsberichtes wieder. Wir bringen diese Ausführungen nach dem in Wien erschienenen Wortlaut nachstehend zum Abdruck.

Die Anfrage des Abg. Kelemen.

Ofenpest, 9. Feber.

Unter den am Mittwoch im ungarischen Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellationen erregte die Anfrage des Abgeordneten Bela Kelemen besonderes Aufsehen. Dem „Pester Lloyd“ zufolge lenkte Abgeordneter Kelemen die Aufmerksamkeit auf die Mißstände an und hinter der Front. Die Behandlung der Verwundeten und Kranken an der Front ist kaum qualifizierbar; über Wohl und Wehe des Verwundeten entscheidet der Rang hoher Militärärzte, die im Frieden bloß administrative Arbeit geleistet haben und mit Krankenbehandlung kaum zur Genüge vertraut sind. Daher kommt es, daß Chirurgen in der internen Abteilung des Kriegslazarets wirken und Internisten in der Infektionsabteilung. Dem veränderten Gedankengang mancher aktiven Militärärzte ist nicht die Erhaltung von je mehr Menschenmaterial die Hauptsache, sondern das Dienstreglement. Die Deutschen weisen aus, daß bei ihnen 70 bis 80% der verwundet oder krank hinter die Front gelangenden Materials geheilt und gesund wieder an die Front zurückkehren. Bei uns wird über diese Ziffern

gestillt. Schweigen beobachtet, und es ist nur unser gutes Recht, wenn wir zu erfahren wünschen, wie viel Prozent der Verwundeten und Kranken an die Front geheilt zurückgehen. Freilich, auch mit diesem Zurückkehren hat es seine besondere Bewandnis; während Interpellant im verflochtenen Gebüsch, gelegentlich eines Ausfluges, in den Diner Bergen dreißig Automobile zählte, die wohl Speziallieferanten, diversen Zentralen und Herren von der Kriegesproduktionsaktiengesellschaft gehören mochten und bis an die Zähne bebrillante Damen und geschneigte Herren spazieren fuhren, werden die Kranken und Verwundeten von und nach der Front in jämmerlichen Bauernkarren geschafft, sonst gibt es überhaupt keine Beförderungsmöglichkeit für sie. Da machen es die Deutschen denn doch anders: sie requirieren alle Kraftwagen, deren sie habhaft werden können, aber sie verwenden sie auch zu nichts anderem als zum Verwundetentransport. Ein anderer Jammer ist das Einziehen von latent Lungentranken. Wicht das Uebel dann völlig aus, so werden diese Leute dann einfach hinter die Front zurückgeschickt; mögen sie die Infektion in Gottes Namen dort verbreiten.

Hinter der Front ist das Vergenden und Verprassen von Geld und Geldeswert gang und gäbe. Der Mann an der Front entbehrt oft das Notwendigste; hinter der Front schwimmt man in Luxus. Ferner bilde die fast ungläubliche Wohlfeilheit im Hauptquartier einen krassen Gegensatz zu der sündhaften Teuerung in Budapest, der teuersten Stadt des Kontinents. Und außer der Billigkeit im Hauptquartier kommt — besonders den höheren Offizieren — die schon geradezu horrible Feldzulage zugute. Nicht nur Geld und Gut, auch Ehre und Auszeichnung; und die Offiziere in der Feuerlinie haben schon so

ihre Meinung über die zu Tode dekorierten Offiziere bei den höheren Kommanden. Das Prassen mit den Feldzulagen übersteigt wirklich schon das erlaubte Maß, und ein Feldmarschallleutnant — sagen wir einmal: der Herr v. Höfer — bezieht unter diesem Titel und unter diversen anderen etwa 20.000 Kronen über seine Gage. Der Interpellant hat den Feldmarschallleutnant v. Höfer genannt, weil dessen Name der des meistgenannten Generals unserer Armee ist. Also Herr v. Höfer hat, wie allgemein bekannt, fast das ganze Jahr 1916 in Wien verbracht und vielleicht bloß ein einziges Mal dem Hauptquartier einen Besuch abgestattet. All die Zeit über war er in Wien, man sah ihn im Kriegsministerium aus und ein gehen und mit großem Interesse den — „Höfer“ lesen, den „Höfer“, der seine Namensunterschrift trägt. Was soll man da denken? Die Deutschen haben ihre Berichte wahrheitsgemäß — je nach dem, der sie verfaßte — mit Stein, mit Freitag-Loringhoven und, jetzt, mit Ludendorff gezeichnet. Warum trägt unser Bericht immer nur die Unterschrift des FML v. Höfer? Ist er im Felde? Nein. Und da sollte er denn doch die horrible Feldzulage beziehen? Das ist fast ungläublich. Um so ungläublicher, als dem gegenübersteht, daß die Waisen eines gefallenen Helden monatlich vier Kronen Pflegegeld erhalten. Auch die Zulagen der Herren Offiziere vom Automobilkorps sind eine eigene Sache. Diese Herren erhalten sogar Speisen, um sich Pferde zu halten. Wozu?

Nach eingehend begründeten Beschwerden über die fast unhaltbare Position, in die 44- bis 60jährige alte Landsturmlieutenants eintägigen, aber aktiven Leutnants geraten, geht Redner auf die Prasseret über, die mit den nach befehlem Gebiete geschafften

Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blaul.

(Nachdruck verboten.)

Manfred von Hassen war mit mehreren Soldaten in die Gerätelammer eingedrungen, die ihm durch Helene de Melandre verraten worden war.

Bei ihrem Kommen hatte Paul Renardier einen Revolver gezogen und auf Martha Rothenan geschossen, die dann zusammengeknirscht war, während das dunkle, rote Blut aus der Wunde quoll.

Später, als sie in einem Bette wieder aus der Ohnmacht erwacht war, da hatte sie dann erfahren, daß Raoul de Melandre von einer Gewehrkugel getroffen und getötet worden war, als er gemeinsam mit Paul Renardier Widerstand zu leisten versucht hatte. Nur Paul Renardier selbst war lebend gefangen genommen worden, hatte aber noch am gleichen Tage den schmachvollen Tod eines Verräters gefunden.

Damit war die Geschichte des Gespenstes von Lorriand zu Ende, damit war für Martha Rothenan das Geheimnis ihrer Erlebnisse enthüllt.

Und was sie noch nicht gewußt hatte, war ihr

von Helene de Melandre, die wieder ihren Mädchenamen Helene Romberg angenommen hatte, erzählt worden.

Sie erfuhr, daß nun Marcel de Melandre allein auf Lorriand war, das nun weit hinter der deutschen Front lag, daß jener Ziehbrunnen, von dem der geheime Gang nach dem Schlosse geführt hatte, zugeschüttet und die Wandöffnung hinter dem Bilde des Marquis Georges de Lorriand zugemauert worden war, so daß also das Gespenst von Lorriand niemanden mehr erschrecken konnte.

Und jetzt befand sich also Martha Rothenan mit ihrer Freundin Helene Romberg, wie sie jetzt wiederum heißen wollte, in Nachen, wo Martha Rothenan von der Verletzung langsam gesundete.

Martha Rothenan aber war noch stolz auf die Wunde, denn sie hatte diese ja auch für das Vaterland erlitten.

In das Zimmer war nun Helene Romberg eingetreten, der Manfred von Hassen folgte; derselbe trug den rechten Arm in der Schlinge und seine Brust schmückte das Eisene Kreuz.

„Fräulein Rothenan, ich mußte rascher zu euch hierher, als ich es mir träumte. Die Kugel eines Franktireurs hat mich bei einem hinterlistigen

Überfall getroffen. Aber ich hoffe, daß ich bald wieder in das Feld hinauskomme. Jetzt will ich die kurze anserzwungene Ruhepause dazu benutzen, mich mit Helene zu verloben, der meine Liebe in früheren Jahren schon gehört hatte, was Sie bereits wissen werden. Wollen Sie uns gratulieren?“

„Gerne, so gerne! In diesem Stück wird es dann ja kein Gespenst mehr geben wie auf Lorriand.“

„Nein! Das Glück ist ja erst durch Irrfahrten und Wirrnisse gewonnen worden.“

„Und sonst, was gibt es sonst Neues?“ fragte Martha Rothenan darauf.

Manfred von Hassen und auch Helene Romberg wußten, was Martha Rothenan zu wissen begehrte, deren Herzschlag von glühender Vaterlandsliebe erfüllt war.

„Antwerpen ist gestern bezwungen worden.“

Da lächelte Martha Rothenan:

„Ich habe es ja gewußt, immer schon! Deutschland, Deutschland über alles — —“

— Ende. —

Lebensmitteln und sonstigen Waren getrieben wird. Auch sei es unerhört, was bei den sogenannten Kreiskommandos geschieht. Da leisten 150 Offiziere und Soldaten eine Arbeit, die ganz bequem von zehn bis fünfzehn Offizieren bewältigt werden könnte. Bei den Deutschen ist das so. Bei uns dagegen . . . ?

Zu dem Kapitel Kriegspressequartier sagt der Interpellant, daß bei den Deutschen im Kriegspressequartier zehn bis fünfzehn Leute eine Arbeit verrichten, die bei uns zehnmal so viel zu bewältigen haben. Die Deutschen haben da einige Offiziere und zehn bis zwölf Soldaten. Bei uns hat das Kriegspressequartier einen General, einen Generalstabsobers, einen Platzkommandanten, mehrere Duzend Offiziere und Hundert Soldaten, die insgesamt durchaus nicht mehr leisten als die fünfzehn Deutschen. Das deutsche Kriegspressequartier hat bisher bloß etwa eine Million gekostet, das unsere dagegen annähernd vier Millionen. Wessen Interesse mag nun dieses sinnlose Geldvergeuden sein? Die Zeitungen arbeiten doch auf eigene Kosten und bezahlen ihre Kriegsberichterstattung aus eigenem. Allerdings bezieht der Herr Generalmajor v. Hoen als Kommandant des Kriegspressequartiers, wiewohl er längst im Wiener Kriegsarchiv als Direktor sitzt, die Feldzulage stott weiter. Herr v. Hoen und seine Offiziere sind unter dem Titel verschiedenlichster Verdienste auf das bunteste befördert.

In dem Pozsonyer Juanka-Prozess ist zutage getreten, daß man an eine gewisse Wiener Dame ein Drittel des Preises der verkauften Kinder abführen mußte. Hieraus scheint zu folgen, daß in der XIII. Abteilung des k. u. k. Kriegsministeriums nur solchen Leuten Lieferungen vergeben wurden, die von ihrem Nutzen auch jener Dame gehörig abgeben. Wer wohl dieses Interesse in der Abteilung XIII haben mag? Es wäre interessant zu wissen.

Abgeordneter Kelemen ersuchte schließlich die Regierung um eingehende Berichterstattung über alle von ihm berührten Fragen an das Abgeordnetenhaus.

Sinabgerauscht ins Meer . . .

Deutschlands U-Boote an der Arbeit.

Berlin, 12. Feber. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Unter den am 11. Feber als versenkt gemeldeten elf Dampfern befanden sich außer einem englischen Getreidedampfer von etwa 7500 Brutto-Reg.-Tonnen, drei bewaffnete große Frachtdampfer und ein unbewaffneter englischer Frachtdampfer von 3500 Tonnen. Nach neu eingegangenen Meldungen wurden ferner versenkt: ein englischer Schooner unbekanntem Namens von etwa 300 Br.-Reg.-T. mit Kohlen, Granaten, die französische Bark 'Holland', 305 T., mit Salz und Wein, die französischen Segler 'Constance' und 'St. Marie', beide mit Kohlenladungen nach Frankreich, ein abgeblendeter Dampfer von ungefähr 4000 Br.-Reg.-T., der russische Dampfer 'Cerera' mit 5000 Tonnen Kohle für die französische Admiralität, außerdem sieben Dampfer und drei Segler, welche insgesamt 32.000 Br.-Reg.-T. hatten.

London, 12. Feber. (RB.) Hochs Agentur meldet: Die englischen Dampfer 'Vhcia', 2715 Br.-Reg.-T., und 'Metherle', 4227 Reg.-T., sowie das Fischfahrzeugs 'Ostrich', 148 Br.-Reg.-T., sind versenkt worden.

Die Schonungsfrist abgelaufen.

Berlin, 12. Feber. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: In der Nacht zum 13. d. M. ist die bisher nicht bekanntgegebene Schonungsfrist im Sperrgebiet des Atlantischen Ozeans und des englischen Kanals für neutrale Dampfer, denen die Nachricht von der Sperrgebietserklärung nicht mehr rechtzeitig zugegangen war, abgelaufen. In der Nordsee ist dies bereits in der Nacht zum 7. d. M. der Fall gewesen, im Mittelmeere in der Nacht zum 11. d. M. Nunmehr gilt nur die allgemeine, für Sperrgebiete erlassene Warnung, wonach die Schiffe auf keine Einzelwarnung mehr rechnen kann. Schiffe, die dennoch die Sperrgebiete befahren, tun dies mit voller Kenntnis der ihnen und den Besatzungen drohenden Gefahr. Es wird hemit ausdrücklich festgestellt, daß alle von feindlicher Seite verbreiteten Nachrichten über eine Torpedierung neutraler Schiffe ohne

vorheriges Anhalten vor den oben für die einzelnen Sperrgebiete genannten Daten falsch sind. Die angezeigten Schonzeiten gelten sogar auch für feindliche Passagierdampfer, soweit sie unbewaffnet waren, weil auf ihnen neutrale Fahrgäste ohne Kenntnis der Seesperre sein könnten.

Spanische Schiffe zurückgehalten

Bern, 12. Feber. (RB.) Wie der Temps meldet, ist die spanische Botschaft in London telegraphisch angewiesen worden, zu verhindern, daß spanische Schiffe die Rückreise antreten, bevor sie die Versicherung erhalten.

Marburger Nachrichten.

Auszeichnung im Sanitätsdienste. Der Kaiser hat in Anerkennung vorzüglicher, aufopferungsvoller Dienstleistung im Sanitätsdienste vor dem Feinde der freiwilligen Krankenpflegerin beim Reservehospital Nr. 2 in Marburg, Elba Morpurgo, das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Frau Elba Morpurgo ist die Gemahlin des früher in Görz wohnhaft gewesenen Dr. med. Silvio Morpurgo, der als äußerst tüchtiger Chirurg und Internist bekannt ist, seit Kriegsausbruch im Heeresdienste steht, gegenwärtig in Marburg als k. u. k. Regimentsarzt tätig ist und im vergangenen Herbst mit dem Signum laudis ausgezeichnet wurde. Frau Elba Morpurgo, die sich seit Kriegsausbruch mit vollem Eifer und Gewissenhaftigkeit der Militärkrankenpflege hingibt, wirkt auf diesem Gebiete in Marburg seit zwei Jahren. Das Heim der Beiden, eine große Villa in Görz, ist durch das italienische Bombardement gänzlich zerstört worden.

Goldene Hochzeit. Am 10. Feber feierte in Prastnitz Herr Jakob Rainer, Südbahn angestellter k. k. mit seiner Gattin Margarete, geb. Selan, die Goldene Hochzeit. Zwei Söhne und drei Enkel des Paares stehen im Felde.

Großadmiral Haus — ein deutscher Untersteirer. Der verstorbene Großadmiral Anton Haus entstammte der deutschen Familie gleichen Namens in Windischgraz, wo seine Großeltern ansässig waren und auch sein Vater geboren wurde. Dessen Bruder, Herr Leopold Haus, wirkte viele Jahre verdienstvoll als Bürgermeister von Windischgraz. Dem nun Verstorbenen, dessen Ruf welthin gedungen ist, war es nicht vergönnt, wie sein einstiger berühmter Vorgänger Tegetthoff, als Marburger ebenfalls ein deutscher Sohn des kaiserlichen Unterlandes, die Kriegsfahne flattern zu sehen im Endsiege über den Erbfeind.

Kaiserliche Begnadigungen. Aus Wien wurde uns drahtlich berichtet: Der Kaiser hat mit Entschliebung vom 9. Feber 661 Sträflingen den Rest der Freiheitsstrafen nachgesehen. In weiterer Erfüllung des im Handschreiben vom 23. Dezember 1916 dem Justizminister erteilten Auftrages werden nunmehr Sr. Majestät die Gnadenanträge für Verurteilte vorgelegt werden, die ihre Strafe noch nicht angetreten haben.

Eine schöne Widmung. Anlässlich des Verkaufes der Marburger Lagerhäuser an die k. u. k. Militärverwaltung hat die k. k. priv. Steiermärkische Excomple-Bank in Graz für die in denselben beschäftigt gewesen, mit Monatslohn angestellten Arbeiter eine Summe von 15 000 K. gewidmet, welche im Verhältnisse der Dienstzeit sowie der Lohnkategorie unter dieselben aufgeteilt wurde.

Ehrenabend Helm. Am Montag den 19. d. M. hat Herr Hugo Helm, Spielleiter und Charakterdarsteller an unserer Bühne, seinen Ehrenabend, an welchem das vieraktige Schauspiel: 'Staatsanwalt Alexander' zur Aufführung gelangt.

Marburger Stadttheater. Heute, Anfang 7 Uhr, wird Gabriela Zapolskas 'Warschauer Zabelle' aufgeführt. Mittwoch, den 14. Feber (Nr. 87, Serie gelb), Donnerstag, den 15. Feber (Nr. 88, Serie rot), die Ghalersche Operetteneinheit 'Die oder keine'. Spielleiter Ferdinand Walter im Verein mit Kapellmeister Rudolf Wallner bemühen sich, dem Operettenwerk eine gute Wiedergabe zu sichern. In dem durchwegs lustigen Legibuch (Leo Stein und Bela Jenbach), welches in geschmackvoller Weise die gegenwärtigen Ereignisse streift, hat Edmund Ghaler eine melodisch und rhythmisch fein empfundene Melodie geschrieben. Eine stilkliche Reihe von Musikstücken, wie das schneidige Walzerlied 'Feldpostbriefe', das

Walzerduett 'Wobon die Mädchen träumen', der sogenannte Schlager 'An allem sind die Weiber schuld' u. a. m., erzielten an allen Bühnen, wo die Operette bisher gespielt wurde, ganz besonderen Erfolg.

Vom Stadtkino. 'Ein Kriminalistisches Problem' oder 'Das Auge des Toten' nennt der Verfasser, Robert Paludan, seinen spannenden Kriminalroman. Die Nordisk-Film-Gesellschaft sorgte für erschlaffige Ausführung dieses anerkannt geliebten Filmwertes. Das reichhaltige Programm bringt ferner noch das lustige zwieaktige Filmstück 'Wie du mir, so ich dir', die herrliche Naturaufnahme 'Bergwanderungen in Lappland', wie das Lustspiel 'Die Stütze der Hausfrau'. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Riesensprogramm nur bis einschließl. Donnerstag, den 15. Feber vorgeführt wird. Samstag, den 17. Feber um halb 5 Uhr findet eine Jugendvorstellung mit besonders gewähltem Programm statt 'Juden, das Band der Hindu', 'Der Sprung gewagt', Bildweitsfilm, näheres die Tagesplakate.

Neuer Feuilletonroman. Morgen beginnen wir mit dem Abdruck eines deutschen Seeromanes von G. Eiser: 'Die Seemannsbraut'. Die an Ereignissen reiche, spannende Handlung, in welche Töne des Herzens hineinlingen und die in ferne Meere und Länder führt, dürfte gerade jetzt, da auf den Meeren um unser Dasein gekämpft wird, von ganz besonderem Interesse für unseren weiten Leserkreis sein.

Der Vortrag Weiser findet bestimmt morgen Mittwoch, den 14. Feber im kleinen Kasinoale statt. Allen, welche sich in dieser ernsten Zeit anheiteren wollen, kann der Besuch dieses Vortrages wärmstens empfohlen werden. Der Saal wird gut geheizt. Karten bei Josef Döser, Musikantenhandlung, Schulgasse 2.

Leutnant Max Triebnik schwer verletzt. Vor nicht ganz zwei Wochen verbrachte Leutnant i. d. Reg., Max Triebnik, des Inf.-Reg. Nr. 1, einer der im Felde stehenden Söhne des hiesigen Strajanskaits-Oberlehrers Herrn Triebnik, wenige Tage des Urlaubes hier bei seinen Eltern und seinem zweiten Marburger Freundeskreise. Die letzten Stunden seines hiesigen Aufenthaltes benützte er noch dazu, den vorletzten Samstag in der Marburger Zeitung erschienenen schwungvollen Aufsatz über 'Die Ahtzweijährigen' zu schreiben und dann nahm er Abschied, um wieder dem weichen Erbfeind gegenüberzutreten. Niemand konnte bei seinem Abschiede daran denken, welche trübe Nachricht bald darauf hinziehen wird über das sonstige Bild des frohgemut Geschiedenen. Er war kaum an der Front angekommen, als ihn am 4. Feber eine welche Kugel traf, ihm eines seiner treuen Augen für immer zerstörte und schweres Leid über ihn, seine Familie und über alle brachte, die ihn kennen. Gestern erhielt sein Vater von fremder Hand folgende Karte: 'Sehr geehrter Herr Oberlehrer! Im Auftrage Ihres Sohnes, des Herrn Leutnants Max Triebnik, teile ich Ihnen hiedurch mit, daß derselbe am 4. Feber durch eine Gewehrpatrone am Kopfe verwundet wurde. Das rechte Auge war leider so arg beschädigt, daß es entfernt werden mußte. Hingegen ist das linke unbeschädigt geblieben. Die Verletzung ist schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Wir hoffen, daß der Herr Leutnant mit Gottes Hilfe in acht bis vierzehn Tagen transportfähig ist. Der Barocke ist bei ihm und ist außerordentlich brav. Die herzlichsten Grüße von Ihrem Sohne ausdrückend, zeichne hochachtungsvoll Armeeschwester Elise Kollf. k. k. Feldspital 1317. Feldpost . . . Möge ein gütiges Geschick über ihm walten, das ihn vor weiteren Folgen bewahrt und ihm restlose Gesundheit bringt. Hier hat wieder einmal einer mit seinem Blute und mit dem halben Blicke seiner Augen Zeugnis abgelegt für jene feste treue Gesinnung, die freudvoll in den Kampf zieht für das bedrohte Vaterland, eine Gesinnung, die er bekämpft hat bis er im Feuer zusammenbrach, um unter Schmerzen wieder ins Leben zu treten. Max Triebnik steht uns mit seinem Denken und Fühlen besonders nahe und sein angeborenes journalistisches Talent hat ihn mit uns bei so mancher Gelegenheit aufs Engste verknüpft schon als er noch als Jurist die Jugend seiner Jahre ins Leben hineinragte und sie zielstrebiger verband mit festem gereiften politischen Blick. Möge die Heilkunst des apollinischen Sohnes ihn wenn auch verlehrt, so doch in gesunderer aller Frische, bald wieder zurückführen zu seinen Eltern und zu uns allen!

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Kaiser Wilhelm.

Sechsmalige Sturmangriffe der Engländer blutig gescheitert. Kämpfe an der Tiroler Front. Die Fleischzufuhr aus Argentinien zum Vierverbände stockt bereits.

Wirkungen der Seesperre.

Marburg, 12. Febr.

Das Sperrgebiet beginnt zu wirken, vor allem um das Nest der diabemgeschmückten britannischen Schlange; neutrale Quellen, dann Lloyd und Reuter berichten in wenigen Tagen von dreißig-, sechzig-, achtzig- und hunderttausend versenkten Tonnen und mit ihnen sind auf den Meeresgrund hinabgesunken viel tausend Zentner Weizen und andere Lebensmittel, die bestimmt worden waren für den Bauch von England, viel tausend Zentner auch hochwertiges Erz aus Schweden, das Englands Munitionsfabriken dienen soll zur Besserung seines Stahles für Geschütze und Munition, viel Grubenholz auch aus Schweden, das Englands Kohlenbergwerke schützen muß vor dem Verfall. Gewaltige Handelsflotten der Feinde und dienstwilliger, geldgieriger Reeder neutraler Länder sind schon durch Deutschlands Unterwasserkreuzer versenkt worden in die Tiefen des Meeres und nach Milliarden zählt schon das britische Gut, das im Laufe dieses Krieges den U-Booten Deutschlands zum Opfer fiel und für immer verflucht auf dem Boden des Meeres ruht. Aber schärfer und schmerzlicher noch als die unmittelbare Tat der

versenkenden Unterwasserfahrzeuge Deutschlands wirkt auf Englands Leben und Stärke im Kriege das Ausbleiben so vieler neutraler Schiffe, deren Mannschaften sich weigern, für England dem Tod in den Netzen zu fahren. Darin liegt ja die stärkste Wirkung der Seesperre über unsere Feinde, daß viele Eigner neutraler Schiffe die Fahrten einstellen nach England und den Ländern der Entente; der Zweck der Seesperre ist es ja, England und seine Genossen von jedem Seeverkehr abzuschließen, so wie sie es uns getan haben schon ins dritte Jahr hinein und wenn diese Unterbindung des Verkehrs auf kalte Weise gesördert wird, durch die Zurückhaltung der neutralen Schifffahrt, so ist dies Deutschland und auch uns weit lieber, als wenn wir für jedes im Sperrgebiete gestellte Schiff die kostbaren Torpedos vergeuden müssen; lieber auch darum, weil Menschenleben erhalten bleiben, die von der Gewinnsucht von Reedern hinausgetrieben werden aufs Meer, um nach England, nach Italien und Frankreich das zu bringen, was die Entente bedarf, was sie haben muß und mit phantastischen Preisen bezahlt. Nun wissen es die Schifffahrtsgesellschaften aller neutralen Länder, daß jede Fahrt in das Sperrgebiet eine Fahrt in den Tod bedeutet; sie wurden gewarnt und wer

dennoch das Pentagonum überfährt, das die Mittelmächte gezeichnet haben auf den Gewässern um unseren Feinden, muß vorher abgeschlossen haben mit seinem Leben. Es weigern sich viele neutrale Reeder und es weigern sich ihre Mannschaften, das Pentagonum zu überschreiten; höher als der Gewinn in Geld steht allen doch das Leben und seit die Torpedierung ohne neuerliche Warnung erfolgt, stehen auch die Reeder der Neutralen vor der Aussicht, daß aus solchen Fahrten auch die finanzielle Verderbnis durch den Verlust von Schiff und Ladung in ihre Kassen treten könnte. In England wird die Stimmung jetzt ernst, viel ernster als sie je gewesen ist in diesem Kriege, denn die dunkle Gefahr der Absperrung Englands von den Meeren steigt jetzt riesengroß hervor aus den Fluten des Ozeans und wirft seine Schatten auf das Land, das sich selber nicht zu ernähren vermag, wie die Mittelmächte bei aller Mangelhaftigkeit dies dennoch vermögen. Mit heißem, verbissenem Groll und mit Angst im Herzen blickt ganz England aus nach dem großen Bruder Jonathan, der schon zwei Provocationschiffe ins Sperrgebiet sendet, mit dem Ansprache darauf, daß ihnen, gerade ihnen nichts geschehen dürfe. Von der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten erwartet das

Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blant.

(Nachdruck verboten.)

30 Und in der Maske dieses Marquis im Mantel gelangte der Agent stets in das Schloß. Wurde er in der Nacht beobachtet, dann glaubten alle an ein Gespenst!

„Das ist klug erdacht! Und wie hieß dieser Agent?“

„Ich hörte stets nur den Namen Paul Renardier.“

„Was? Der ist es, der in Deutschland längst gesucht wurde, einer der gefährlichsten Agenten. Weiter! Sie erweisen durch diese Geständnisse dem Vaterlande den größten Dienst.“

„Er war das sogenannte Gespenst des Marquis im Mantel. Seit die Deutschen nun auf Lorriand einquartiert sind, ist er wieder jede Nacht erschienen.“

„Und Raoul de Melandre?“

„Er teilte ihm alles mit, was geschah. Und heute, heute fand ich bei ihm noch einen zweiten Schlüssel, der das Geheimschloß zum Arbeitszimmer des Stabes sperrt.“

„Deshalb! Warum haben Sie nicht früher gesprochen?“

„Ich habe es nicht gewagt! Er ist doch mein Gatte, wenn ich ihn jetzt auch nur noch hassen kann; und ich mußte doch meinen Schwur halten, den ich ihm vor dem Altare gelobte.“

„Nein! Das Vaterland steht höher!“

„Als ich noch jenen Schlüssel entdeckte, da konnte ich mein Geheimnis nicht mehr tragen.“

„Wie danke ich Ihnen im Namen der Vielen, denen Sie durch dieses Geständnis das Leben retten.“

„Und ihm, was geschieht ihm?“

„Fragen Sie mich nicht danach. Wissen Sie, wenn sich die beiden immer treffen?“

„Jedmal nach zwei Uhr nachts!“

„Ich verstehe! Um diese Zeit will auch der Stab für zwei Stunden ruhen. Wo ist der Treffpunkt?“

„In der Gerätekammer; wenigstens sah ich den einen der beiden schon wiederholt in dieser verschwinden.“

„So soll sich das Schicksal der Verräter noch diese Nacht entscheiden. Aber was wird dann mit Ihnen geschehen?“

„Auf Lorriand kann ich nicht mehr bleiben.“

„Gewiß! Wollen Sie nicht nach Nachen zurück?“

„Ich will es versuchen.“

„Und dort warten, bis Deutschlands Farben geflegt haben, bis ich als Sieger heimkehre, um dann zu versuchen, daß jene Tage wiederkommen, in denen Sie mich Manfred nannten.“

Ein Rot flog über die Wangen von Helene de Melandre.

„Das kann ich nicht mehr!“

„Doch! Bis zu jenem Zeitpunkt sind Sie frei von dem Schwur, an den Sie bisher geglaubt haben. Sie waren betrogen worden; er war ein

Vaterlandsverräter, der wohl schon den Tod vieler

braven Soldaten verschuldet hat! Sie werden frei! Wollen Sie dann meinen Wunsch nicht erfüllen?“

„Darüber kann wohl heute nicht gesprochen werden!“

„Helene! Tun Sie es, damit ich weiß, daß ich nicht allein für Deutschlands Ruhm und Sieg kämpfe, sondern auch für mich.“

Sie vermochte nichts mehr zu antworten, aber nach langer Zeit und über unendlich viel Zeit hinweg war es Helene de Melandre, als wäre wiederum Frieden in ihr eingeleitet, als wäre der Druck auf ihrem Herzen leichter geworden, leichter, da sie das Geheimnis des Gespenstes von Lorriand preisgegeben hatte, um dem Vaterlande zu nützen.

Dessen Wohl stand am höchsten! Ihm mußten die schmählichsten Familienbände geopfert werden.

In Nachen war's.

In einem Krankenzimmer lag Martha Rothenau; in den weißen Kissen sah ihr jugendliches Gesicht noch blühender und frischer aus. Mit offenen Augen schaute sie nach dem Fenster hin und träumte.

Zu rasch war die Zeit für sie verstrichen. Alles, was geschehen war, lebte in ihr wieder auf.

Raum hatte sie damals den ersten Schrei ausgestoßen, mit dem sie jenen ihr Vaterland bedrohenden Verrat vereiteln wollte, als andere und Schritte laut wurden. Im gleichen Augenblicke waren dann Schüsse gefallen. Fortsetzung folgt.

Seegehaltige Britanien das einzige Heil, die einzig mögliche Hilfe; daß aber auch mit ihr schon gerechnet wurde, haben die amtlichen Noten der Mittelmächte genugsam erwiesen. Der U-Boote weitreichende Kraft umspannt die englischen Gestade und der letzte englische Triumph, der amerikanische Bruch mit dem Deutschen Reich, ist heute schon vorant an einfügiger Gewalt. In England aber malt der Ernst der Lage auf jedes Schiff und übers ganze Land die Buchstaben Hin, die einst beim Königsmahle Belsazars den Schrecken in den Prunksaal trugen: Gezählt, gewogen, geteilt! M. J.

Von der italienischen Front.

Der gekürzte Generalstabsbericht meldet: In Östlichen wurde an mehreren Stellen um die von unseren Truppen eroberten Gräben gekämpft. Die feindlichen Gegenstände weiterten; weitere 370 Gefangene blieben in unseren Händen. Abteilungen des I. I. Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 37 zeichneten sich im Angriff aus.

Italienische Flieger warfen auf Trieste, Muggia, die Berst San Rocco und das Feldspital in Opicina Bomben.

Nördlich von Tolme in brachte eine gelungene Unternehmung 42 Italiener ein.

Ein feindlicher Angriff auf unsere Stellung am Stilsferjoch wurde blutig abgewiesen.

Deutsche U-Boot-Arbeit.

Berlin, 11. Feber. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Unter den am 9. Feber als versenkt gemeldeten sieben Dampfern und drei Segelschiffen befanden sich zwei Dampfer, die mit Eisen erz beladen waren, je einer mit einer Ladung Weizen bzw. Rüffen und einer, der Erubenhölz für England an Bord hatte. Von den Segelschiffen führten zwei Lebensmittel nach England. Weiterhin wurden zehn Dampfer und 13 Segelschiffe von insgesamt 32.000 Tonnen sowie acht Fischdampfer versenkt.

Christiania, 10. Feber. (RB.) Ein U-Boot hat am 8. Feber warnungslos den Dampfer 'Ida', von Selth nach London unterwegs, durch Bomben versenkt. Ein britischer Torpedojäger nahm die Mannschaft auf.

London, 10. Feber. (RB.) Blohds Agentur meldet: Der englische Dampfer 'Japanese Prince' und der norwegische Dampfer 'Ellavore' aus Havgard sind versenkt worden.

Die Union und wir.

Amerikanische Provocationsdampfer.

New-York, 10. Feber. [Reuter.] Zwei unbewaffnete amerikanische Frachtdampfer gehen voraussichtlich heute nach dem Seespergebiet ab. Keines der beiden Schiffe hat die von Deutschland vorgeschriebenen Streifen an den Seiten, sondern beide tragen nur die großen Buchstaben: U. S. A. Die Eigentümer der Schiffe berufen sich auf das Recht amerikanischer Schiffe, das offene Meer zu befahren. Die Schiffe heißen 'Orlean' und 'Rochester'. Sie gehen angeblich nach Bordeaux.

Die Abreise der beiderseitigen Botschafter.

New-York, 11. Feber. (RB.) Die Vorbereitungen zur Abreise des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff und des Botschafterspersonals, die Mittwoch mit dem Dampfer 'Friedrich S.' nach Christiania erfolgen soll, sind beendet.

Bonn, 11. Feber. (RB.) Botschafter Gerard ist abends hier eingetroffen.

Amerikanisches Interat: Kanoniere werden gesucht!

Berlin, 11. Feber. (RB.) Den Blättern zufolge sucht die Amerikanerlinie nach Leuten, die mit Kanonen umgehen können, da deren eigene Mannschaften nicht schießen können.

Notwendigkeiten härter als Haß.

Kopenhagen, 11. Feber. (RB.) Berlingske Tidende zufolge teilt Wirschemija Wjebemost' mit, daß in der letzten Sitzung des Handelsausschusses der Duma über die deutsche Wareneinfuhr nach Rußland beraten wurde. Man kam zu der Ansicht, daß auch zukünftig ein Teil der russischen Waren aus Deutschland bezogen werden müßte.

Todesfälle.

München, 11. Feber. (RB.) Die Schriftstellerin Lady Charlotte Blennerhasset ist gestorben.

London, 11. Feber. (RB.) Der Herzog von Norfolk ist gestorben.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Gekern fand in St. Lorenzen die Trauung des Herrn Otto Cassner, Gasthofbesizers in St. Lorenzen ob Marburg, mit Fräulein Luise Sgerm aus Wuchern Ratt. Als Trauzungen erschienen die Herren Josef Widmayer und Franz Pöbleszig aus Wuchern.

Vom Marburger Staatsgymnasium. Wegen des herrschenden Petroleummangels, infolge dessen den Schülern das Studieren außerordentlich erschwert ist, dauern die Semestralferien bis einschließlich Freitag, den 16. Feber. Am Samstag, den 17. Feber wird der Unterricht aufgenommen. Kohle und Holz hat das Gymnasium in ausreichender Menge vorrätig.

An der I. I. Lehrerbildungsanstalt und an der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg sowie an deren Nebenschulen beginnt der Unterricht des zweiten Semesters erst am Montag, den 19. Feber 1917. Direktor Schreiner — Direktor Dr. Röhl.

Evangelisches. Herr Pfarrer Dr. Mahner ist vom Militärdienst entlassen worden und hat das Pfarramt wieder übernommen, um nach der Bestätigung eines geeigneten Nachfolgers alsdann in die deutsche Heimat zurückzukehren. Von jetzt ab findet wieder regelmäßig alle Sonntage (um halb 10 Uhr vormittags) Gottesdienst statt.

Vom Marburger Stadttheater. Heute bleibt das Theater wegen Vorbereitung zur Operettenneuheit 'Die ober Reine' geschlossen. Dienstag, den 13. Feber, Anfang 7 Uhr, wird, um der stürmischen Kartennachfrage Folge zu leisten, Gabriela Zapolskas interessantes Sensationsschauspiel 'Die Warschauer Zitadelle' zur Wiederholung gebracht. Wie an allen Bühnen Oesterreichs und Deutschlands erzielte auch an unserm Stadttheater dieses aufsehenerregende Schauspiel einen vollen, ganz besonderen Erfolg, der am deutlichsten durch die überaus lebhafteste Nachfrage nach den nächsten Wiederholungen dieses Werkes zum Ausdruck kommt. Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Feber kommt der gemütsvolle Operettenkomponist Edmund Eydler mit einer neuen Operette zu Wort. Ein frisch-fröhlicher Anfang von junger Liebe singend, von einem schönen deutsch-elsässer Mädchen und von einem echt lyrisch veranlagten preussischen Husarenoffizier, die nach kleinen Lustspielhindernissen einander kriegen und wahrscheinlich noch während dieses Krieges heiraten. Die librettisten Leo Stein und Bela Jenbach nennen ihre neue Operette: 'Die ober Leine!' Edmund Eydler rückt diesmal mit einer ganzen Reihe von Nummern, die zündend wirken, heraus. Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß, wie bereits angekündigt, die Dienstagvorstellung 'Warschauer Zitadelle' um 7 Uhr beginnt.

Vom Stadtkino. Nur noch heute um 8 Uhr wird der erstklassige Alwin Reußfilms 'Das Vieb des Lebens' vorgeführt. Ab morgen Dienstag, den 13. Feber setzen die Vorstellungen des spannenden Kriminaldramas 'Ein kriminalistisches Problem' oder 'Das Auge des Toten' ein. Die in den besten Gesellschaftskreisen spielende packende Handlung hält das Publikum bis zum letzten Bilde in Atem. Den heiteren Teil des Programmes bildet das ergötzliche Filmpäck 'Wie du mir, so ich dir'. Lustspiel in zwei Akten. Dieser lustige Zweifakter spielt im Warenhandlungsmilieu und erzählt von der Liebesnot eines jungen Fabrikantenlebens, das die Reizung des Kontoristen in ihres Vaters Betrieb erst zurückweist, als sie aber dessen Stolz sieht, den eigenen ablegt und alle Habel in Bewegung setzt, den Geliebten zurückzugewinnen, wobei ihr dessen Freund behilflich ist. Flott gespielt und lustig im Sujet, dürfte dieses heitere Bild eines vollen Erfolges sicher sein.

Von unserer Schaubühne. Die Warschauer Zitadelle. Schauspiel in 5 Aufzügen von Gabriela Zapolska. Ueber dieses Stück ließe sich eigentlich sehr viel schreiben. Es ist nicht nur ein geschäft gemachtes Bühnenwerk, sondern man spürt aus ihm den leidenschaftlichen Schlag eines echt polnischen Herzens, das sich unter den Knutenhieben der rus-

sischen Herrschaft, die Volk und Vaterland zugrunde richtet, krümmt und windet. Die Handlung dreht sich um einen Spionageprozeß. Der Pole Gorski ist verdächtig, die Festungspläne von Bresl-Litowal an Preußen verkauft zu haben. Die Untersuchung ergibt aber seine Unschuld und als der Täter wird der russische Artillerieoberleutnant Strelkoff entlarvt. Man brückt ihm den Revolver in die Hand. Zugleich aber wird durch die Untersuchung auch eine staatsfeindliche Propaganda aufgedeckt und die Trägerin derselben, Gorskis Braut, wird nach Sibirien geschickt. Mit einem Raffinement, wie es nur dem Haß gelingen kann, stellt die Dichterin das verschiedene Maß der Strafe vor. Strelkoff, der seinen Fahneueid brach, seinen eigenen Kaiser verrät, darf durch einen schnellen Schuß sühnen. Die Polin aber muß mit einem langen Leben der Qual büßen, daß sie ihr eigenes Volk besetzen wollte und alle ihre Nahestehenden müssen ebenfalls mit ihrem Lebensglück diese verhältnismäßig geringe Schuld büßen. Die scheinbare Objektivität des untersuchenden Obersten Koreiloff ist in Wahrheit schreiende Ungerechtigkeit, ist das russische System der Unterdrückung und Vernichtung aller Nichtrossen. Das an Bühneneffekten reiche Stück fand die beste Aufnahme, wozu die sorgfältige Vorbereitung und vortreffliche Inszenierung, wie auch das flotte Zusammenpiel der zahlreichen Personen nicht wenig beitrug. Wir stellen mit Vergnügen fest, daß alle Darstellenden ihr Bestes hergaben und nicht eine Figur unliebsam aufgefallen wäre. Herr Helm gab seinem Oberst Koreiloff die ganze eisige Kälte des auch den Herzenston bereichernden politischen Beamten; Herr Rebl wußte dem General Horn unausdrücklich den unkreimwilligen Humor zu geben, mit dem ihn die Dichterin satyrisch ausstattete. In Herrn Alwars Spiel kam die seelische Gebrochenheit des Studenten Gorski sehr gut zur Wirkung und Fräulein Germa fand für die seelische Größe und das Martyrium seiner Braut schlichten und überzeugenden Ausdruck. Ausgezeichnet waren die drei betrunkenen Offiziere der Herren Bachmann, Hackl und Bipping und zwei ergreifende Gestalten schienen Fräulein Hettler in Gorskis Mutter und Herr Heiser in dem alten Gendarmen Wlosky. Alles in allem: ein sehr eindrucksvoller Abend.

Ant. Aud. Legats Privatlehranstalt für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben in Marburg. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Prospekte auch in der Buchhandlung Heinz, Herrengasse, frei erhältlich sind.

Die Kohlennot in Graz. Wegen der Kohlennot in Graz sind die dortigen Theater, die Rinos und das Orphenum bis auf weiteres gesperrt worden.

Der Kohlentransport auf der Graz-Röflacher-Bahn. Um dem Mangel an Lokomotiven für den Kohlentransport aus dem Röflacher Kohlenrevier abzuhelfen, wurde die Einstellung der morgens und mittags von Graz nach Rößlach und Wies verkehrenden Personenzüge verhängt. Der Personenverkehr wird sich daher auf den abends von Graz abfahrenden und morgens dorthin zurückkehrenden Zug beschränken.

Der Untersteirische Kaninchenzuchtverein hält Sonntag den 18. Feber um 8 Uhr Nachmittag im Vereinsheime, Gasthof 'zur alten Quelle' in der Edmund Schmidgasse, seine Hauptversammlung ab. Der Verein, welcher erst auf eine kaum halbjährige Tätigkeit zurückblickt, kann infolgedessen auf nicht unbedeutende Erfolge hinweisen, als die Kaninchenzucht in Marburg und Umgebung eine rasche Verbreitung gefunden hat. Wenn es ihm jedoch nicht gelungen ist, jene Ziele zu erreichen, welche er mit Rücksicht auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht erstrebt, so trägt daran einerseits die kurze Tätigkeit, und andererseits die herrschende ungemein schwierige Lage die Schuld. So steht denn der Ausschuss noch vor ganz bedeutenden Aufgaben, deren Lösung ihm nur dann möglich ist, wenn alle Mitglieder an der Arbeit fleißig teilnehmen, und wenn sämtliche Züchter Untersteiermarks der Vereinigung angehören. Es ergeht daher an sämtliche Mitglieder und auch an Züchter, welche heute noch nicht dem Vereine angehören, die Einladung, bei der kommenden Hauptversammlung recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Aufsehenerregende Verhaftungen in Graz. Vandeskultursinspektor Josef Peter, Organisator aller Kriegsverpflegenanstalten in Steiermark, Gründer der steirischen Viehverwertung

und Kriegsgetreideverkehrsamt, wurde Samstag früh auf Grund einer Weisung der Wiener obersten Gerichtsbehörde in Haft genommen; desgleichen wurde Geza Kraus, einer der maßgebendsten Funktionäre der Kriegsgetreidezentrale in Graz und Bruder des Direktors der Anstalt, verhaftet. — Landeskulturinspektor Peter wurde als Organisator von allen Fachkreisen hoch geschätzt und auf diesem Gebiete hat er sich tatsächlich, wie übereinstimmend erklärt wird, große Verdienste erworben. Auch seine wirtschaftliche Lage war eine gute; bereits vor dem Kriegsausbruch hatte er sich in Wegelsdorf bei Graz eine Villa erbaut. Aber schon im Herbst des Vorjahres erklärte ein Fachmann unter vier Augen: „Mir scheint, der Peter ist nicht mehr ganz rein, er hat sich zuviel mit Juden eingelassen!“ Geza Kraus von der Kriegsgetreidezentrale arbeitete gemeinsam mit Peter.

Koststudenten-Ummeldung. Die wegen der gegenwärtigen Schulperré in ihre Heimat abgezogenen Studenten sind im Laufe des morgigen Vormittags bei sonstiger Strafe in städtischen Ernährungsämtern, Rathausplatz Nr. 6, 1. Stock, unter Vorlage der Familien-Einkaufskarten und Meldezettel von ihren Quartiergebern abzumelden.

Unsere Gasanstalt und die Kohlenfrage. Die einschneidenden Verfügungen des Stadtrates in Angelegenheit der Einschränkungen des Gasverbrauches lassen in uneingeweihten Kreisen die Vermutung aufkommen, daß vielleicht von Seite der Leitung des städtischen Gaswerkes oder der Stadtgemeinde nicht rechtzeitig die notwendigen Schritte eingeleitet wurden, um diese Gefahr von der Stadt abzuwenden. Wir werden daher um die Veröffentlichung nachstehender Aufklärung ersucht: Nachdem bereits im März 1916 mit einem bedeutenden Örtlicher Kohlenwerke ein Vertrag auf Lieferung von 500 Waggons abgeschlossen war, erfolgten im Laufe des vergangenen Sommers die monatlichen Lieferungen ziemlich regelmäßig. Damit die Lieferungen auch weiterhin anstandslos fortgesetzt werden, wurde die t. u. l. Zentraltransportleitung in Wien ersucht, eine wöchentliche Beistellung von 9 Waggons zur Verladung von Kohle in Österr. als „bevorzugte“ zu verfügen, welche Maßregel von dieser Zentralbehörde mit Schreiben vom 8. August 1916 auch zugesprochen worden ist. Nun begann im Oktober die VerkehrsEinstellung für alle Zivilversendungen auf der ganzen Südbahn-Linie. Alle schriftlichen und telegraphischen Vorstellungen bei den t. u. l. Zentralbehörden hatten sehr geringen Erfolg. Die Verkehrsbehörden der Südbahn in Wien hat sich auf Grund einer Eingabe des Gaswerkes mit Verfügung vom 17. November 1916 bereit erklärt, alle Kohlenfrachten für das städtische Gaswerk Marburg trotz der Sperre auf ihren Linien anstandslos zu übernehmen und weiter zu befördern. Dieselbe Verfügung wurde dem Gaswerke auch seitens der Verkehrsbehörden der Nordbahn mit Schreiben vom 28. November 1916 für deren Linien von Österr. nach Wien schriftlich zugesprochen und man konnte hoffen, daß nunmehr alle Hindernisse aus dem Wege geräumt seien. Aber jetzt begann die Waggonkrise und die t. u. l. Zentraltransportleitung war nicht mehr in der Lage, die versprochenen „bevorzugte“ Waggonbeistellung sicher stellen zu können, weil die Anträge der Heeresverwaltung, die natürlich in erster Linie Befriedigung finden müssen, derart gewaltig wurden, daß sie den überwiegenden Teil des Wagenparks der Bahnverwaltung in Anspruch nahmen. Dadurch wurden natürlich die Kohlenlieferungen immer geringer, bezw. setzten ganz aus, während der Verbrauch in den Wintermonaten täglich zunahm. Alle neuerlichen schriftlichen und persönlichen Bemühungen bei den Wiener-Zentralbehörden hatten wieder keinen nennenswerten Erfolg, so daß von den kontraktmäßig sichergestellten 500 Waggons nur 360 im Jahre 1916 geliefert wurden und die Kohlengrube mit 140 Waggons im Rückstand verblieb. Unter normalen Verhältnissen wird für alle Gaswerke ein Kohlenvorrat von drei Monaten sichergestellt, während in Marburg ein solcher für fünf Wintermonate vorhanden war. Das Gaswerk hatte gegen die Vorjahre größere Vorräte während der Sommerzeit angesammelt, so daß Dank dieser Vorsorge nicht schon früher Einschränkungen in der Gasversorgung gleich anderen Provinzstädten erfolgen mußten und ein unge störter Betrieb aufrecht erhalten werden konnte. Hoffen wir, daß auch die Dauer der augen-

blicklich ergriffenen Maßregeln, Verminderung der Beleuchtung, Kraft- und Nuggasabgabe sehr kurz sein wird und diese mißlichen Zustände normalen Verhältnissen wieder Platz machen. Kleine Anzeichen dazu sind vorhanden. Von einem Mangel an Kohle kann jedoch nicht die Rede sein, die Förderung hält sich auf einer Höhe, die bei normalen Verkehrsverhältnissen eine angemessene Befriedigung der Verbraucher gestatten würde.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Günstige Kämpfe mit Italienern.

Wien, 12. Feber. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Putnatal scheiterte ein russischer Handgranatenangriff. Bei Unternehmungen von Patrouillen und Sturmabteilungen, die südlich Galicz und nordwestlich Woromczin zur Durchführung kamen, wurden zwei Offiziere und 10 Mann als Gefangene eingebracht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Südbahnschnitt der Karsthochfläche und im Wippachtal war der Geschützkampf zeitweilig recht lebhaft. Ein feindlicher Flieger warf in der Nähe von Triest einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

An der Tiroler Front führten unsere Truppen zwei Unternehmungen erfolgreich durch. Im Saganatal nahm eine Abteilung des Infanterie-Regts. Nr. 14 eine feindliche Stellung südlich der Coalbaschlucht, machte 2 Offiziere und über 60 Mann zu Gefangenen und erbeutete ein Maschinengewehr, zwei Pistolenmaschinengewehre und einen Minenwerfer.

Im Wallarsa-Abchnitt überfielen Kaiser-Schützen nachts die italienische Vorstellung in der Venoschlucht und brachten 22 Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Au der Bojussa ist die Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Sechsmalige englische Sturmangriffe

Berlin, 12. Feber. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 12. Feber.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Ostlich von Armentieres und südlich des La Bassée-Kanales scheiterten durch lebhaftes Feuer vorbereitete englische Angriffe.

Tageüber lag starke Artilleriewirkung auf unsere Stellungen beiderseits der Ancre. Während der Nacht griffen die Engländer sechsmal die zerstörten Gräben von Serres bis zum Fluße an. Alle Angriffe sind abgewiesen worden. Der Feind, dessen Sturmtruppen vielfach Schneehemden trugen, hat in unserem Abwehrfeuer nördlich von Serres im Nahkampfe schwere Verluste erlitten. Die Räumung einer unbrauchbar gewordenen Grabenlinie südlich von Serres war vor Einsetzen der englischen Angriffe planmäßig und ohne Störung durchgeführt worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Worfschiffe unserer Sturmtruppe an der Düna und bei Risselin westlich von Luel gelangen in vollem Umfange. Bei Risselin wurden 2 Offiziere, 40 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Bergen zu beiden Seiten des Ditaztales und in der Putna-Niederung vielfach Zusammenstoße von Streifabteilungen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski.

Am Sereth Postengeplänkel. An der unteren Donau mäßige Artillerietätigkeit.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudendorff.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 12. Feber. (AB.) Kaiser Wilhelm ist heute vormittags in Erwidmung des kürzlich vom Kaiser Karl im Standorte des Deutschen Hauptquartieres abgestatteten Besuchs hier eingetroffen und wurde im festlich geschmückten Nordbahnhof vom Kaiser Karl und den in Wien weilenden Erzherzogen empfangen. Beide Monarchen fuhren unter begeistertem Jubel des Publikums in die Hofburg, wo Kaiserin Zita den hohen Gast begrüßte. Um 1 Uhr fand eine Galafest statt. — Es ist zum drittenmale, daß der deutsche Kaiser seit Ausbruch des Weltkrieges in Wien weilte. Die beiden ersten Besuche galten weiland Kaiser Franz Josef I.

Der Seekrieg.

Berlin, 12. Feber. (AB.) Das Wolffbüro meldet: Das deutsche Torpedoboot B. 96 ist, nachdem es mit eigenen Mitteln seine Seefähigkeit wieder hergestellt hatte, in der vergangenen Nacht aus Ymuiden ausgelaufen und heute früh wohlbehalten in einem deutschen Stützpunkte eingetroffen. (Es handelt sich um jenes Torpedoboot, welches kürzlich, nach einem Kampfe schwer verletzt, in Ymuiden einlief. D. Schriftl.) — Eines unserer U-Boote hat am 10. Feber in den Hoofden ein französisches Marineflugzeug abgeschossen, zerstört und die beiden Insassen gefangen genommen.

Die Vereinigten Staaten.

Neu-York, 8. Feber. (Funkenpruch des Vertreters des Wolff-Büro.) Associated Press meldet aus Washington, daß amtlich mitgeteilt werde, es bestehe keine Absicht, deutsche Schiffe wegzunehmen. Durch Vermittelung der spanischen Botenpost seien Depeschen nach Deutschland gegangen betreffend die Rückfächten, die den früheren deutschen Vertretern in Amerika verbürgt wurden. Man hoffe, daß sie irgendwelche Mißverständnisse in Deutschland über Amerikas Haltung beseitigen werden. Kriegssekretär Baker teilte folgendes mit: In den Häfen von Manila und anderen Orten auf den Philippinen, ferner in jenen von Colon und Panama ist bekanntgeworden, daß deutsche Schiffe ihre Maschinen entfernt und anscheinend Vorbereitungen zur Versenkung getroffen wurden. Es wurden nun zu dem Zwecke, um viele Häfen und das Schiffahrtszubehör darin zu schützen, Schritte getan, um Schaden zu verhindern, aber keines von diesen Schiffen ist von der Regierung der Vereinigten Staaten mit Beschlagnahme belegt und in allen Fällen sind die Kapitäne und Mannschaften davon verständigt worden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keine Beschlagnahme aussprechen, kein Recht über die Schiffe in Anspruch nehmen und das Recht der Kapitäne und Mannschaften nicht bestreite, ein Schiff gebrauchsunfähig zu machen, falls sie dies für richtig halten, solange die Zerstörung auf solche Weise geschieht, daß die schiffbaren Gewässer des Hafens nicht behindert werden oder daß kein Schaden noch eine Gefahr für die anderen Schiffahrtbesitzer entsteht. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hat das Verhältnis dieser Schiffahrtbesitzer zur Regierung der Vereinigten Staaten nicht geändert, noch ihr Recht auf unsere Gastfreundschaft aufgehoben. Die getanen Schritte beschränken sich auf die Polizeibestimmungen, um Schäden an Besitz oder Verstopfung der Fahrtgewässer zu verhindern.

Argentiniens Fleischausfuhr steht.

Rom, 12. Feber. (AB.) Die Agencia Americana meldet, daß die Ausfuhr von Fleisch und Getreide aus Argentinien infolge der Verschärfung des U-Bootkrieges stode. Noch in der vorigen Woche seien aus Argentinien nach den Vierverbandsländern rund 200.000 Quarters Fleisch ausgeführt worden. Die argentinische Ernte sei fast vollständig eingebracht, die Maisernte eine reichliche und die Qualität des Weizens befriedigend.

Dr. L. Gladulich

ordiniert wieder von 2—3 Uhr nachmittags
Burggasse Nr. 4



Josefine Frein von Lebzelter, gibt im eigenen Namen, sowie im Namen ihrer Schwiegertochter Rosa Frein von Lebzelter und ihrer Tochter Maria Frein von Lebzelter tiefbetrubt die Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten Sohnes, bezw. Vatten und Brudes, des hochwohlg.

Herrn Wolfgang Freiherrn von Lebzelter
Einjährig-Freiwilligen im Kaiser-Jäger-Regiment

welcher an einer sich im Felde zugezogenen Krankheit erkrankt am 8. Feber im Militärspital zu Meran verschieden ist. Die Hülle des teuren Verbliebenen wurde provisorisch in Meran beige- setzt und wird nach dem Kriege in die Familiengruft nach Verona überführt. Die Seelenmessen werden bei den P. P. Franziskanern gelesen. Marburg, 12. Feber 1917.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges unseres unvergesslichen Vaters, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Bazzjak

Conduttore der k. k. priv. Südbahn i. P. sei allen werten Freunden und Bekannten hiefür, sowie für die ehrende Beteiligung an dem Leichbegängnisse auf das innigste gedankt. Pöbersch bei Marburg, am 12. Feber 1917. Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Züchtiger, gesunder

== Schmiedemeister ==

wird für eine größere alpenländische Fabrik ab 1. März 1917 für die Abteilung Gesenschniede aufgenommen. Der betreffende Herr muß praktische Erfahrung im Gesenschnieden und in der Anfertigung der Gesente sowie die Fähigkeit besitzen, den Arbeitern ein Probestück selbst anzufertigen, ferner gute leserliche Schrift und etwas zeichnen verstehen, als auch in der Kostenberechnung und Lieferzeitangabe sicher sein. Selbstgeschriebene Angebote mit Gehaltsangabe unter Angabe des Alters und in welchen Werken und in welcher Stellung bisher tätig, sind zu richten an die Anschrift des Blattes unter „Schmiedefachmann“.

Die gesamte Geschäftseinrichtung

Kästen, Pulte, Stellagen, Schaufenstergestelle, Büsten usw. wird wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes sofort billig verkauft. Emerich Müller, Herrenmodegeschäft, Marburg

Zu kaufen gesucht Holzschneider

Kunstfänger. Zu verkaufen eine Registrierkasse. Eine Hausmeisterin wird gesucht. Unterrotweinerstr. 34.

Junger echter - Wolfshund - wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Buche“ an d. Verw. d. Bl.

ServiererIn

oder Zahlkellnerin sucht Stelle hier oder auswärts. Anträge unt. „ServiererIn“ an die Zw. d. Bl. 751

Welche Hausfrau

hat ein Stück gutes Koppenleinen abzugeben. Anträge mit Preisangabe unter „T. 1917“ an B. d. B. 773

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Bachlegg, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Taserne.

Kriegsinvalid

der einfachen und doppelten Buchführung mächtig. Kann stenographieren und maschinenschreiben, bittet um Stelle Adresse in der Verw. d. Bl. 637

Achtung!

M. Raiba in Brunndorf, Lembacherstraße 54 kauft Schweinshäute wie auch Fuchs-, Fitis-, Marder-, Felen- und Rehfelle zu besten Preisen.

Kaufe jedes Quantum

Sauerkraut

Botany, Mellingerstraße 7.

Jüngere

Bedienerin

wird aufgenommen. Anfrage Tegetthoffstraße 33, 2. Stock.

Sonniges, gut möbliertes

ZIMMER

mit Vorzimmer beborzugt, in der Nähe der Landwehrkaserne gesucht. Anträge an das LandwehrmarodenhauS. 799

Weingarten

im besten Zustande, mit schönem Obstgarten und Feld, 15 Min. von der Stadt entfernt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zuschriften unter „Weingarten“ an Rudolf Gaisler, Marbg., Burgplatz.

Obergymnasiast

erteilt Instruktion aus Mathematik und Griechisch an einen Untergymnasiasten. Anträge unter „Obergymnasiast“ an Bm. d. Bl. 793

Verloren

am Sonntag auf dem Wege vom Burgplatz bis zum Bahnhofe eine Geldtasche. Inhalt 16 K. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe im Panorama, Burgplatz abzugeben.

Junge

Legebühner

wegen Futtermangel zu verkaufen. Anzufragen in Bm. d. Bl. 794

Zu verkaufen

von einem Einjährigen eine schwarze Hase f. schlanten Herrn. Anfrage in Bm. d. Bl. 792

2 Schweine

zum weiterfüttern zu verkaufen. Humboldtstraße 6. 787

Einstöckiges Wohnhaus

mit ein- und zweizimmrigen Wohnungen, schönem Gemüsegarten, 10 Min vom Kärntnerbahnhof, ist um 21.000 K. zu verkaufen. Antr. unter „Kärntnerbahnhof“ an Verw. d. Bl.

Krankswagen

Selbstfahrer, ohne Gummi sofort zu verkaufen. Anfrage in Bm. d. Bl.

Zu verkaufen

neuer schwerer langer Pelz. Zu besichtigen Unterrotweinerstr. 7.

Billige 788

Schneiderin

empfiehlt sich den P. T. Damen. Gollub, Kaiserstraße 18, 1. Stock.

Zu kaufen gesucht

ein guterhaltenes Bett samt Zugehör. Anträge unter „Gut erhalten“ an Bm. d. B. 786

Wirtschafterin

mit 1000 K. im Alter von 30-40 Jahren zu einem alleinstehenden Müller gesucht. Adresse in der Zw. d. Blattes. 784

Wohnung

mit 3 event. 2 Zimmer bis 1. März gesucht. Anträge unter „65“ an die Verw. d. Bl. 782

Anständiges besseres

Fräulein

welches auch im Schneidern gut bewandert ist, sucht Stelle zu 1 od. 2 größeren Kindern, geht auch auswärts. Anfrage unter „Gute Behandlung“ an Bm. d. Bl. 689

Brauner Koffer

mit Messingbeschlägen vom Bahnhof bis Franziskanerkirche gestern abends gegen 9 Uhr abhanden gekommen. Der nähere Auskunft erteilen kann, möge sich in der Holz- und Kohlenhandlung Burggasse 10 melden. 797

Wiese

in der Stadt oder nächster Nähe zu pachten gesucht. Gest. Zuschriften unter „Wiese“ an die Verw. d. Bl. 768

Verkaufsgewölbe

ist sofort zu vermieten. Anfr. Gartengasse 12. 749

Züchtige

Verkäuferin

der Spezerei-, Eisen- u. Delikatessenbranche kundig, wünscht ihren Posten zu ändern. Anträge unter „Züchtige Verkäuferin“ an Bm. d. Bl. 762

Ein Paar schwere junge

Zugochsen

zu verkaufen. Adresse Bm. d. B.

Braver

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 447

Bedienerin

wird gegen Wohnung aufgenommen. Anfrage Verw. d. Bl. 760

Nettes braves

Mädchen für alles

das Jahreszeugnisse besitzt, gut bürgerlich kochen kann, wird zu 2 Personen dauernd aufgenommen. Hat nett möbliertes Kabinett zur Verfügung. Schriftliche Anträge mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Sehr gute Behandlung“ an die Verw. d. Bl. 764



Eingang: Domplatz, Direktion: Gust. Siegel

Nur heute 8 Uhr Sensationelle Gastspiel Alwin Neuf

Das Lied des Lebens.

Erstklassiges Filmwerk in 4 Akten und einem Vorspiel. Morgen Dienstag den 13. Feber

Ein kriminalistisches Problem.

(Das Auge des Toten.) Kriminaldrama in 4 Akten.

Wie du mir - so ich dir. Ein heiteres Filmstück in 3 Akten.

Antiquitäten

von 702

Antiquitäten

Gyra, Marburg, Tegetthoffstraße 45.

5 schöne Stufen

zu verkaufen bei Junke und Pösch. Herrngasse 14. 388

Bedienerin

gesucht. Koloschineggasse 115, part.

Sehr feinen

TEERUM

jedes Quantum per Liter K. 14.-

feinste Teesorten ausgewogen, per Kilo K. 36.-

I. Fußbodenwaspasta

in Dosen a K. 2.10 bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 286

Zinshaus

1 Stock hoch, günstige Kapitalanlage, 6 Prozent reine Verzinsung ist zu verkaufen. Nötiges Kapital Kronen 14.000.- Anfrage an die Verw. d. Bl. 647

Zu kaufen gesucht

antiquarisch einen Herrenkammantel und einen Bücherkoffer, jedoch gut erhalten. Adresse entliegt in der Verw. d. Bl. 752

Antike große

Glaskästen

für Bibliothek geeignet, sofort billig zu verkaufen. Emerich Müller, Marburg. 507

Karl Krefnik

Reichstraße 24 übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden. Anfragen Franz Josefstraße 55.

Stattig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Tb. Braun, Kärntnerstraße 18. 584

Zodesfall. Gestern verschied in Graz der Mann der Landesstelle der Allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte in Graz, Dr. Franz Seelich. Der Verstorbenen, der im 52. Lebensjahre stand, hatte sich auch durch seine Betätigung im öffentlichen Leben einen weltlich bekannten Namen gemacht; insbesondere war er schriftstellerisch tätig und auch im politischen Leben der Landeshauptstadt war er oft hervorgetreten.

Mit der Leitung des Landeskulturinspektorates ist an Stelle des in Haft befindlichen Landeskulturinspektors Peter Herr Statthaltersekretär Dr. Feix Grafenstein O. v. Grafenwald betraut worden.

Das Marburger Bioskop bringt morgen den größten Detektivklager 'Die Gespensteruhr', mit Max Benda als Joe Dees, zur Vorführung. Ein hervorragende Detektivfilm, der alle Vorzüge aufweist, der dieser Serie eigen sind. Abgesehen von der herrlichen Photographie und der wahrhaft meisterhaften Szenenführung, legt uns die geistreiche Handlung in Erstaunen, die durchaus logisch aufgebaut und bis ins kleinste Detail fein ausgearbeitet ist, von der Geistesschärfe und dem Ideenreichtum des Verfassers einen glänzenden Beweis gibt. So raffiniert auch der Verlauf der Handlung ist, wir folgen dennoch leicht und mühelos den Geschehnissen, ohne auch nur die geringste Unklarheit zuzulassen. Selbstredend sind auch die schauspielerischen Leistungen, wie es ja nicht anders zu erwarten ist, auf voller Höhe. — Als Ergänzung: 'Ghemanns Urlaub', Filmschwank in 3 Akten, mit Biago Larsen und Bauda Treumann in der Hauptrolle, welche für den größten Erfolg dieses Filmschwanks ankomen. Diese Bilderserie ist eine der besten der Neuzeit und dürfte großes Aufsehen erregen.

44. Staatswohltätigkeitslotterie. Die I. I. Generaldirektion der Staatslotterien veranstaltet die 44. Staatslotterie für Wohlthätigkeitszwecke, deren Ziehung am 22. Febr 1917 stattfindet. Wie aus dem Spielprogramme zu entnehmen ist, erscheint diese Staatswohltätigkeitslotterie sehr reich ausgestattet und bietet mit ihren 21.146 Treffern, welche sämtlich in barem Gelde angelegt sind und Haupttreffer von 200.000 R., 50.000 R., 30.000 R., 20.000 R. usw. aufweisen, außerordentlich günstige Gewinnchancen. Lose zu 4 R. sind in Kollekturen, bei Geschäftenstellen der Klassenlotterie, in Tabaktrafiken, Wechselstuben, bei Steuerämtern, Postämtern, Bahnämtern usw. erhältlich.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Aufleben der Kämpfe. Bomben auf Brindisi.

Wien, 13. Febr. Amlich wird heute verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Valeputnastraße erkürmten unsere Truppen einen stark befestigten russischen Stützpunkt. Hierbei wurden 3 Offiziere und 168 Mann als Gefangene eingebracht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Zwojzchn am oberen Sereth sprengte der Feind einen Minengang und versuchte hierauf in zweimaligem Angriffe vergeblich, in unsere Stellungen einzudringen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Wippachtale hielt der lebhafteste Geschlammkampf auch gestern an. Die Italiener versenkten zahlreiche Gasgranaten. Zahlreiche feindliche Angriffe aus dem Raume von St. Peter wurden abgewiesen. Die Anzahl der südlich der Coalbaschicht eingebrachten Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere, 88 Mann erhöht. Am Tonalepaß überfielen unsere Truppen einen feindlichen Stützpunkt und nahmen 23 Italiener gefangen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Ereignisse zur See.

Am Nachmittag des 11. Febr. unternahm eine Gruppe unserer Seeflieger einen gelungenen Erkundungsflug nach Balona, Santiquaranta und Korsu.

Eine andere Gruppe hat in den frühen Morgenstunden des 12. Febr. militärische Objekte und Torpedofahrzeuge in Brindisi angegriffen und dabei Treffer erzielt. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten eingedrückt.

Flottentommando.

Deutscher Kriegabericht.

Berlin, 13. Febr. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 13. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Tagüber schränkte harter Nebel die Geschäftstätigkeit fast an der ganzen Front ein. Im Sommergebiet lebte der Artilleriekampf abends auf und hielt während der Nacht in wechselnder Stärke, besonders zwischen St. Pierre-Bast-Wald und Perronne an. Zwischen Ypern und Arras scheiterten zahlreiche Vorstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich des Dryswiatzsee drang ein Stoßtrupp in die russische Stellung und lehrte mit 90 Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück. Westlich Bucl blieben Erkundungsvorstöße und Minensprengungen der Russen erfolglos. Bei Zwojzchn am oberen Sereth wurde der zweimal wiederholte Angriff mehrerer russischer Bataillone abgeschlagen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich der Valeputnastraße nahmen unsere Truppen einen stark ausgebauten Stützpunkt im Sturm. An Gefangenen wurden 3 Offiziere, 168 Mann, an Beute 3 Maschinengewehre und viel Feldgerät eingebracht.

Zwischen Uz- und Putnafla vielfach lebhaft Artillerie- und Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

In Cernabogen griffen nach wirkungsvoller Feuer vorbereitung unsere Truppen eine feindliche Höhenstellung südlich vom Paralovo an und stürmten sie und einige hinter der Front befindliche Lager. Bei geringen eigenen Verlusten wurden 2 Offiziere, 90 Italiener gefangen, 5 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer erbeutet.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudeborski.

Trinksprüche der beiden Kaiser.

Wien, 13. Febr. (AB.) Anlässlich der gestern stattgefundenen a. h. Tafel hat Se. Majestät der Kaiser und König folgenden Trinkspruch gehalten:

Trinkspruch Kaiser Karls.

Eure Majestät! Es gereicht Mir zur wahren Freude, Eure Majestät hier herzlich willkommen heißen zu können. Schon während der Regierungszeit weiland Sr. Majestät Meines in Gott ruhenden Großvaters hat das enge politische und militärische Bündnis, welches unsere Staaten aneinanderschließt, und das in dem gegenwärtigen Kriege seine blutige Weihe erhalten hat, auch in der warmen

Freundschaft zwischen den beiden Dynastien seinen erhebenden Ausdruck gefunden. Es liegt Mir am Herzen, dieses teure Vermächtnis Meines verewigten Vorfahren zu erhalten und sorgsam zu hegen und es beglückt Mich, hierbei auf die gleichgesinnung seitens Eurer Majestät rechnen zu dürfen.

In Leid und Freud, in Krieg und Frieden vertrauensvoll geeint, wird es uns mit dem gnädigen Beistand des Allmächtigen gelingen, unsere Staaten einer glücklichen Zukunft entgegen zu führen.

In dem Ich Mir gestatte, Eurer Majestät Meinen wärmsten Dank für den Mir abgestatteten Besuch auszusprechen, erhebe Ich Mein Glas mit dem Rufe: Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, Mein treuer Freund und Verbündeter, lebe hoch!

Antwort des Kaisers Wilhelm.

Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen antwortete hierauf wie folgt:

Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät bitte Ich, für die herzlichen Worte der Bewillkommnung und die gütige Rainahme, welche Ich hier gefunden, Meinen wärmsten Dank entgegennehmen zu wollen. Es war Mir ein Herzensbedürfnis, den Besuch, welchen Eure Majestät Mir in Meinem Hauptquartier abzustatten die Güte hatten, möglichst bald zu erwidern, um bei dieser Gelegenheit Eurer Majestät Meiner treuen und unwandelbaren Freundschaft zu versichern. In dieser Freundschaft, mit welcher Mich Eure Majestät in Gott ruhender erlauchter Großvater viele Jahre hindurch beglückt hat, und welche Mich nunmehr auch mit Eurer Majestät verbindet, erblicke auch Ich den klaren Ausdruck des engen und in dem gemeinsamen Kriege noch fester gekitteten Bündnisses zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland. Daß es Eurer Majestät am Herzen liegt, im Sinne Sr. hochseligen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef unser Bündnis auch fürderhin sorgfältig zu pflegen, erfüllt Mich mit lebhafter Genugnung und Ich brauche nicht zu versichern, daß Eure Majestät bei Lösung dieser Aufgabe auf Meine treue Mitarbeit stets rechnen können.

Gott gebe, daß unseren durch feste und vertrauensvolle Bande geeinten Ländern nach dieser ersten und großen Zeit bald wieder die Segnungen eines gesicherten Friedens zuteil werden und daß sie einer glücklichen Zukunft entgegengehen!

Mit diesem Wunsche erhebe Ich Mein Glas und rufe: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Apostolische König von Ungarn, Mein treuer Freund und Verbündeter und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Sarral!

Amerikanischer Zynismus.

New-York, 12. Febr. (AB.) United Press meldet: Die unbewaffneten amerikanischen Frachtdampfer 'Orleans' und 'Rochester' veranstalteten eine Wettfahrt über den Atlantischen Ozean um die Ehre, welcher von den beiden zuerst in die gefährliche Zone einfährt! (Also um die Ehre, zwischen Mannschaften zuerst versenkt werden und wer die amerikanische Kriegsflagge entzündet. Einen ärgeren Zynismus als diesen amerikanischen hat die Geschichte wohl noch nicht verzeichnet!)

Schweizerische Fleisch- und Brotnot.

Bern, 12. Febr. (AB.) Die Schweizerische Depeschenagentur meldet, daß die Einföhrung von fleischlosen Tagen und Einschränkungen im Bädergewerbe nicht mehr zu umgehen sein werden.

Schöner guterhaltener Schlitten
ein- und zweispännig, mit Leder gepolstert, ein Paar Schlittengelände und mehrere gußeiserne Oesen werden billig abgegeben. Tappeiner-Platz 8.

Jüngere Bedienerin
wird aufgenommen. Anfrage Tegetthoffstraße 33, 2. Stod.

Karl Krefznik
Reichstraße 24
übernimmt jedes Quantum Brennholz zum Schneiden.
Anfragen Franz Josefsstraße 55.

Zu kaufen gesucht
ein guterhaltener Bett samt Zugehör. Anträge unter 'Gut erhalten' an Bw. d. B. 786

Klavierstimmungen
werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Ranzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Verloren
Sonntag vormittag zwischen Burggasse und äußerer Parkstraße oder Franziskanerkirche ein Ohrgehänge, Perle mit Diamant Abzugeben gegen gute Belohnung Burgmairhof.

2 Schweine
zum weiterfüttern zu verkaufen. Humboldtstraße 6. 787

Zu verkaufen
getragene Waffenröde, Offiziersmantel, Zivilmantel und Hofe und ein Gewehr. Zu besichtigen v 2-4 Uhr nachmittags Tegetthoffstraße 1, 1. Stod links. 830

Krankenwagen
Selbstfahrer, ohne Gummi sofort zu verkaufen. Anfrage in Bw. d. Bl. Billige 788

Großes Zinsbau
Mitte der Stadt zu verkaufen. Anträge erbeten unter „120.000 R.“ an die Bw. d. Bl. 681

Schneiderin
empfiehlt sich den B. T. Damen. Anfrage in Bw. d. Bl.

Wett möbliert. Zimmer
mit separ. Eing. zu mieten gesucht. Anträge unt. 'Solid' an Bw. d. B.

Dankagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens ihrer lieben, guten Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Anna Zinthauer, geb. Wöss

bewiesene Teilnahme, sowie auch für die Beteiligung an der Leichenfeier in Gonobitz und Marburg sagen den tiefgefühltesten Dank

die tieftrauernden Familien
Zinthauer, Lauritsch und Wießler.

Marburg, Gonobitz, Graz, im Februar 1917.



Heute Dienstag den 13. Feber
Ein kriminalistisches Problem.

(Das Auge des Toten.)
Kriminaldrama in 3 Akten.
Wie du mir — so ich dir.
Ein heiteres Filmstück in 2 Akten.

Bergwanderungen in Lappland, Nordisfilm.

Die Stütze der Hausfrau.
Filmlustspiel.

Achtung! Samstag halb 5 Uhr
Jugendvorstellung
mit besonderem Programm.

Gut erhaltene
Herrenkleider
für große Statur zu kaufen gesucht.
Anträge unter „Herrenkleider“ an die
Verw. d. Bl. 801

Max Kopriva gibt hiemit iur eigenen, sowie im Namen seiner Schwester Amalia Wogrntz, geb. Kopriva, seiner Gattin Luise Kopriva, geb. Gschaidler, seiner Kinder Alexander und Christine, seines Neffen Adolf Wogrntz und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem unersetzlichen Verluste seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Therese Kopriva geb. Kröll,

Gasthaus- und Realitätenbesitzerin

welche Montag den 12. Februar 1917 um halb 9 Uhr abends nach langem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 75. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Donnerstag den 15. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Gams Nr. 19, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 16. d. M. um 8 Uhr früh in der Gamser Pfarrkirche gelesen werden.

Gams bei Marburg, den 13. Februar 1917.

Zu verkaufen

Vorsteckhündin im 3. Feld ist mangels an Verwendung preiswert abzugeben. Franz Josefsstraße 51, 1. Stod links. 805

Zu verkaufen

ein komplettes Hochjattelreitzeug, ein Paar neue gelbe Amerikaner Herrenschuhe, Sohlenlänge 33 Btm. Herrergasse 56, 2. Stod links. 806

Starter Tischler-

Lehrjunge

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, event mit Küchenbenützung, Mitte der Stadt, zu mieten gesucht. Anträge unter „Küchenbenützung“ an W. d. Bl. 825

Verkaufsgewölbe

Hauptplatz 18, zu vermieten. Anfrage Gartengasse 12 bei Massimbeni. 819

Zu kaufen gesucht

Schlafzimmer-Einrichtung. Anfrage in W. d. Bl. 812

Zu vermieten

ein sonniges Zimmer mit 2 Betten. Augasse 5, 1. Stod, Tür 8. 815

Feinster

TEERUM

R. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger,
Tegetthoffstraße. 286

Weingarten-Realität

Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, zusammen 1 1/2 Joch, in hervorragender Lage in Fischen, 4 Joch rigolter amerikanischer Unterlagener bester Traminer und Schilcher (Wildbacher) billigt wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Preis nach Uebereinkommen. Sogleiche Anfrage erbeten an Besitzer Jos. Wiegert, vulgo Schneiderbauer in Rürmsdorf, Post Eibiswald. 821

Ein Pferd

zu verkaufen. Anfrage Triesterstraße 50, Marburg, 829

Wiese

in der Stadt oder nächster Nähe zu pachten gesucht. Gef. Zuschriften unter „Wiese“ an die Verw. d. Bl. 768.

Sonniges, gut möbliertes

ZIMMER

mit Vorzimmer bevorzugt, in der Nähe der Landwehrkaserne gesucht. Anträge an das Landwehrmarchenhaus. 799

Zu verkaufen

neuer schwerer langer Pelz. In besichtigen Untertotweinerstr. 7.

:: Keller ::

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Billig zu verkaufen

wegen Abreise Zimmereinrichtung. Burggasse 16, bei der Hausmeisterin.

Zu kaufen gesucht

Wäsche- und Hängekast n. Anträge unter „Kasten“ an W. d. Bl. 805

Verloren

von einem armen Soldaten am Sonntag am Wege von der Gastrogasse bis zur Parade, Exerzierplatz ein Geldtascherl mit 51 K. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe im Gasthause, Rärntnerstraße 47 abzugeben. 822

Verloren

gestern am Rathausplatz ein silberne Zigarettendose. Abzug gegen gute Belohnung beim Fundamte. 818

Laute-

Unterricht von Dame gesucht. Zuschriften unter „Laute“ an die Verw. d. Bl. 826

Mädchen für alles

das Jahreszeugnisse besitzt, gut bürgerlich kochen kann, wird zu 2 Personen dauernd aufgenommen. Gut nett möbliertes Kabinett zur Verfügung. Schriftliche Anträge mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Sehr gute Behandlung“ an die Verw. d. Bl. 768

Die gesamte Geschäftseinrichtung

Kästen, Pulte, Stellagen, Schaufenstergestelle, Büsten usw. wird wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes sofort billig verkauft. Emerich Müller, Herrenmodegeschäft, Marburg

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Kamerlinggasse.

Mittwoch den 14. bis 16. Feber 1917

Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Schenswert

Schenswert

Die Gespensteruhr

Großer Detektivschlager in 4 Akten. Max Landa als Detektiv Joe Deeb.

Großer

Schemanns Urlaub,

Lacherfolg!

Filmschwanz

in 3 Akten mit Biggo Larsen und Wanda Treumann.

Infolge herrschenden Warenmangels

und bedeutender Preissteigerungen empfiehlt es sich, allfälligen Bedarf in

Mädchen- und Knabenkleidern

schon jetzt zu decken, solange der Vorrat an guter und verhältnismäßig billiger Ware reicht.

Dochachend

823

Anna Hobacher, Tegetthoffstraße, Zum Kindermodenheim.

Jea-Kamera

Bildgröße 10x15, mit Reiß-Tessar 1:4.5, tadellos erhalten, statt 522 K. nur 322 K., dazu event. reiche Ausrüstung billigt Baukanzlei Massimbeni, Gartengasse. 927

Tüchtige Verkäuferin

der Spezerei-, Eisen- u. Delikatessenbranche kundig, wünscht ihren Vorkurs zu ändern. Anträge unter „Tüchtige Verkäuferin“ an W. d. Bl. 762

Pianino

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Anträge unter „Leberspielt“ an die Verw. d. Bl. 814

Zu verkaufen

ein Paar gut erhaltene Stiefel. Auf Mariengasse 24, parterre v.

Uniform

eb. Offiziersuniform für schlanken Einjährigen zu kaufen gesucht. Antr. unter „Schlant“ an die Verw. d. Blattes. 808

Zu verkaufen

russischer Bintsch, Offiziershund, reinerassig, neun Monate alt, guter Spürhund. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 804

Nett möbliertes Zimmer

gesucht. Anträge an Funke u. Voos, Schirmgeschäft. 816

Hilfsarbeiter

wird in der Buchdruckerei Kralik aufgenommen. Wochenlohn 22 K.

Zu verkaufen

hechtgrauer Offiziersmantel, ganz neu, aus feinstem Stoff, f. schlanken Herrn. Adresse in W. d. Bl. 803